

Dresdner Volkszeitung

Verlag: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Verlag: Dresdner Volkszeitung
Raben & Comp., Nr. 1208

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Eisenbahnzügen sind die Fahrpläne der Eisenbahnverwaltung zu beachten.
Verantwortlich: Dresdener Volkszeitung
Verleger: Dresdener Volkszeitung
Redaktion: Dresdener Volkszeitung

Nr. 139

Dresden, Donnerstag, den 18. Juni 1931

42. Jahrgang

Schweres Straßenbahnunglück in Sickschewig

19 Verletzte, darunter vier schwer

Heute vormittag gegen 7 1/2 Uhr ereignete sich in Sickschewig ein schweres Straßenbahnunglück, bei dem 19 Personen verletzt wurden, davon 4 schwer. Es mußten dem Krankenhaus zugeführt werden: Steingutbrenner Alfred Reichler, Leipziger Straße 254 (Diakonissenhaus); Pflegerin Lisbeth Fischer, Großenhainer Straße (Weißner Krankenhaus); Walter Brückner, Mühlendammstraße 36 (Diakonissenhaus); Straßenbahnführer Joseph Paase, Döbener Straße 23 (Diakonissenhaus). Ein Teil der übrigen Verletzten wurde mit Krankenwagen in die Wohnungen gebracht.

Das Straßenbahnunglück ist wohl das schwerste, was bisher im Betriebe der Dresdner Straßenbahn zu verzeichnen gewesen ist. Es ereignete sich in Sickschewig zwischen der Gert- und Hauptmann-Straße und dem Dammweg, dort wo die Straßenbahn einseitig durch freies Gelände fährt. Ein großer Eilwagen fuhr in der Richtung Coswig, hatte die Leipziger Straße bereits verlassen und befand sich in einer leichten Gleisabweichung auf der Einfahrt nach Sickschewig. Ein Taxiwagen von Coswig und hatte die Oststraße Sickschewig verlassen und war über die Weiche auf die einseitig betriebene Strecke gefahren. Etwa 75 bis 100 Meter nach der Weiche stieß er mit dem entgegenkommenden Eilwagen zusammen.

Die beiden Wagen kollidierten vollkommen voll ineinander. Die Vorberplattformen wurden vollständig eingedrückt. Der von Coswig kommende Taxiwagen wurde von dem Eilwagen einseitig durchgedrückt und aus den Gleisen gehoben. Beide Führer geben an, daß die Fahrspreche durch glänzende Sicht freigegeben sei.

An der Unglücksstelle beträgt die freie Sicht für jede Richtung auf dem Gleiskörper etwa 100 Meter.

Der Zusammenstoß soll auf Befehlen der Signalvorrichtung zurückzuführen sein.

Ein Postpaß sprang im letzten Augenblick von einer Vorberplattform ab und blieb verbleibt neben dem Gleiskörper liegen. Der schwerverletzte Walter Brückner war auf der Vorberplattform eingeklemmt und mußte durch das Straßenbahnpersonal befreit werden.

Beeindruckt waren die Wirkungen im Innern der beiden Straßenbahnwagen.

Den denen der von Coswig kommende am stärksten befehl war. Die Menschen wurden nach allen Richtungen durcheinander gestreut. Im Eilwagen war der Anprall der Fahrgäste gegen die Sitze so heftig, daß einzelne Sitze zerbrachen.

Die erste Hilfe wurde von Ortsbewohnern geleistet. Mehrere junge Mädchen saßen und trugen die mehr oder minder schwerverletzten aus dem beschädigten Wagen. Inzwischen war die Ortsfeuerwehr und der vollbesetzte Pianozug der Dresdner Feuerwehrt an der Unglücksstelle eingetroffen. Viele der Leichtverletzten hatten Schrammen und blutende Wunden davongetragen, zum Teil schwere Verbrennungen erlitten, so daß auch von ihnen viele mit dem Krankenwagen in die Wohnungen gebracht werden mußten.

Eigenartigweise wurde der Führer des sehr schwerbeschädigten Eilwagens nur leicht am Kopf und an der Hüfte verletzt. Die Feuerwehre mußte den Coswiger Taxiwagen hochheben und in die Weiche heben. Dann wurden an die beschädigten Wagen von jeder Seite herbeigezogene Trümmerwagen angeschlossen und die ineinandergepressten Eilwagens mit Gewalt auseinandergerissen. Beide Wagen mußten nach Sickschewig ins Depot abgeschleppt werden.

Die Unfallkommission untersuchte eingehend die Unfallursachen und konnte mehrere Stunden nach dem Unfall feststellen, daß das Zusammenstoß durch einen Befehl des Signalbeamten des Unglücks fies.

Der Fahrspreche wird durch Flaggensignale auf der Strecke aufrecht erhalten. Nach den Angaben der Fahrsprecher und dem Fahrplan, von dem auch fünf Personen leicht verletzt wurden, wird angegeben, daß beide Wagen für ein höheres Geschwindigkeit hätten sein sollen. Der von Coswig kommende Taxiwagen fuhr gegen die Weiche.

Und im Herbst?

Die SPD. am Scheidewege

In einem Teil der Presse, die der Regierung Brüning nahesteht, wird der Verzicht der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion auf sofortige Einberufung des Hauptausschusses ein Sieg der politischen Vernunft genannt. Wir haben mehrfach betont, daß die Sozialdemokratie in schweren Zeiten Deutschlands sehr viel von jener Vernunft bewiesen hat, die man politische Vernunft nennen kann, aber wenn Deutschland vor dem Chaos gerettet werden soll, ist es notwendig, daß die politische Vernunft endlich bei den bürgerlichen Parteien einzieht und daß Brüning von dieser Vernunft etwas mehr Gebrauch macht. Was er der Sozialdemokratie zur Milderung der Notverordnung zugestanden, ist wenig, ist nicht mehr als ein bescheidenen Achtungserfolg der SPD. Für die der Arbeitslosenunterstützung beraubten Jugendlichen soll ein Ertrag geschaffen werden, außerdem sollen sehr bald Verhandlungen über die Abänderung der Notverordnung eingeleitet werden. Verhandlungen, die Herr Brüning noch am Montag ablehnte. Um dieser Verhandlungen willen verzichtete die Sozialdemokratie auf die Einberufung des Hauptausschusses und half so eine Regierungskrise zu veranlassen. Die unmittelbare schwere Folgen auch für die Arbeitermassen nach sich gezogen hätte. Denn wäre am Mittwoch das Kabinett Brüning gestürzt, so hätte das nicht nur freie Bahn für eine radikale Wiltatärregierung bedeutet, sondern wahrscheinlich den finanziellen Zusammenbruch. Ueber die katastrophale wirtschaftliche und finanzielle Lage, in der sich das Reich in diesen Tagen befindet, schreibt der Vorwärts:

Man macht sich keiner Uebertreibung schuldig mit der Feststellung, daß Deutschland sich gestern am Rande einer Wirtschaftskatastrophe befand und daß die Lage auch jetzt noch in sehr hohem Maße kritisch bleibt. Die Reichsbank mußte gestern und vorgestern erneut für 100 Millionen Reichsmark Devisen beschaffen. So stark blieben während dieser Tage trotz der Diskontenerhöhung die ausländischen Kreditkündigungen. Rund 1 Milliarde Reichsmark hat die Reichsbank seit dem 1. Juni verloren. Die Reichsbank steht nahe an der Grenze, wo sie keine Kredite, auch nicht zur Devisendeckung, mehr gewähren darf, denn die gesetzliche Mindestdeckung des Notenumlaufs ist durch die Devisen- und Goldverluste nahezu erreicht. Daraus wäre zwar auch jetzt noch keine Gefahr für die Währung entstanden, aber die Reichsbank hätte sehr bald für die sogenannten Kreditrestriktionen schreiten müssen, die wachsende die Banken in allerhöchster Verlegenheiten gebracht, mit Sicherheit aber gerade die noch arbeitenden Unternehmen vielfach zur Stilllegung und zu massenhaften Arbeiterentlassungen gezwungen hätte. Diese Gefahren sind keineswegs schon voll beschworen, aber die gestern erfolgte Lösung der politischen Krise kann der entscheidende Anfang zur

Wiederherstellung des ausländischen Vertrauens und damit zur Abwendung der Katastrophengefahren sein.

Das war aber noch nicht alles. Das Reich selbst stand bei Fortdauer der politischen Krise und der ausländischen Kreditkündigungen, nachdem Reichsbank und Banken fast ausgepumpt waren, vor der Tatsache, am 19. nicht die Gelder für die vollen Zinsabzweigungen und am 25. nicht die Gelder für die vollen Gehaltszahlungen zu erhalten. Bei zahlreichen Städten und Gemeinden mußte die drohende absolute Kreditnot und unübersehbare Geldsteuerung zur Zahlungs einstellen für die Wohlfahrtserwerbslosen führen.

Auch diejenigen in unseren Reihen also, die sozialdemokratische Tolerierungspolitik seit je kritisch oder ablehnend gegenüberstanden, werden zugedenken müssen, daß unsere Fraktion für ihren Beschluß vom Dienstag gewichtige, sehr gewichtige Gründe geltend machen kann, und daß sie glauben dürfte, durch die Verständigung mit Brüning dem arbeitenden Volk einen besseren Dienst zu leisten, als mit dem Sturz des Kabinetts. Eine andere Frage ist jedoch, ob mit solchen Mitteln, mit der Politik, wie sie Brüning vertritt, der Reichsetat und die deutschen Finanzen überhaupt ins Gleichgewicht zu bringen sind. Wir taumelten in den letzten Jahren von Defizit zu Defizit. Die Schuldenlast ist lawinenartig angeschwollen, die Notverordnung führt aus dieser Notlage nur für kurze Zeit heraus. Trotz ihrem ungesunden Charakter, trotz der ungeheuren Massenbelastungen, die sie mit sich bringt, bleiben rund 900 Millionen Reichsmark Fehlbeträge ungedeckt. Das Reich steht spätestens im Herbst vor demselben Dilemma. Was wird Brüning dann tun?

In der sozialdemokratischen Presse sind mehrfach Vorschläge zur Sanierung der Reichsfinanzen, zur Hebung der Wirtschaft gemacht worden. Diese Vorschläge fordern ernsthaftere Belastungen des Bestes, als sie ein Kabinett Brüning vorzunehmen und die bürgerlichen Parteien zu dulden gewillt sind. Vor allem lassen die bürgerlichen Parteien allen Sinn für jenes psychologische Vermögen, auf das es in dieser Situation ankommt. Wir haben noch immer ein Heer von Direktoren und Generaldirektoren, die jährlich pro Kopf mehrere hunderttausend Reichsmark beziehen. Die Grobrentenlasten lasten auf den Taschen des Reiches, ehemalige Bringen beziehen trotz ihrer Familienvermögen hohe Renteleistungen — und nichts geschieht. Bis vor kurzer Zeit wurden an 1856 Minister und Generale Pensionen und Parteigelder von zusammen jährlich

Goebbels' Blatt vor dem Bankrott

„Angriff“ kann keine Gehälter zahlen

D. Der Verlag des Berliner Nazi-Blattes ist von zahlreichen Angestellten, die während der Stennes-Revolte fristlos entlassen wurden, und mehreren Schriftkellern, deren Manuskripte während des Streiks in der Geheimmanufaktur verschwinden sind, auf Schadenersatz verklagt worden. Einer der Ex-Strasler, der am Mittwoch vor dem Berliner Arbeitsgericht stand, enthielt ein überaus trauriges Bild der finanziellen Lage des Nazi-Organs.

Der Kläger fordert von dem Verlag des „Angriffs“ mehrere tausend Reichsmark für einen dem Nazi-Blatt zur Verfügung gestellten und nur in einem Exemplar vorhandenen Roman, der Vertreter des „Angriffs“ bet im Verlauf der Verhandlungen einen Betrag von 800 R. an. Er begründete das damit, daß sein Verlag nicht in der Lage sei, eine erhebliche Summe zu zahlen. Die Finanzlage des „Angriffs“ sei außerordentlich schlecht; wahrscheinlich können Ultimo nicht einmal die Gehälter und Abzüge bezahlt werden.

Ein Ergebnis hatten die Verhandlungen nicht, weil der Vertreter des „Angriffs“ von seinem Verlag nicht mit genügend Reichtum ausgestattet war. Der beantragte Schadenersatz wurde nicht gezahlt. Als der Kläger am 18. Juni in dem Verhandlungssaal des Berliner Arbeitsgerichts in der Verhandlung über die Schadenersatzforderung des Verlags des „Angriffs“ stand, saßen

Ein feiner Sonntagsspektakel

D. Am Sonntag, 17. Juni, (Sg. Drahtbericht). Die letzten Sitzungen der Reichstagskommission sind durch einen feinen Sonntagsspektakel der Nationalsozialisten gekennzeichnet. In diesem Spektakel beteiligte sich auch der Reichspräsident, der Nationalsozialist Brüning. Er griff die Nationalsozialisten an, die die Arbeit ein, bekämpfte die Notlage des Reiches und ließ die Abgeordneten, die sich gegen seine Politik auflehnten, durch die Arbeit, von der Sitzung aus.

Die Reichstagskommission hat die Nationalsozialisten von den Verhandlungen ausgeschlossen. Der Präsident hat seinen Namen nicht für die Nationalsozialisten verwendet. Er sagte, daß die Nationalsozialisten die Arbeit ein, bekämpfte die Notlage des Reiches und ließ die Abgeordneten, die sich gegen seine Politik auflehnten, durch die Arbeit, von der Sitzung aus.

Der Nationalsozialistische Abgeordnete Brüning, der die Verhandlungen über die Notlage des Reiches leitete, wurde von den Nationalsozialisten ausgeschlossen. Er sagte, daß die Nationalsozialisten die Arbeit ein, bekämpfte die Notlage des Reiches und ließ die Abgeordneten, die sich gegen seine Politik auflehnten, durch die Arbeit, von der Sitzung aus.

Die Nationalsozialistische Abgeordnete Brüning, die die Verhandlungen über die Notlage des Reiches leitete, wurde von den Nationalsozialisten ausgeschlossen. Er sagte, daß die Nationalsozialisten die Arbeit ein, bekämpfte die Notlage des Reiches und ließ die Abgeordneten, die sich gegen seine Politik auflehnten, durch die Arbeit, von der Sitzung aus.

Die Nationalsozialistische Abgeordnete Brüning, die die Verhandlungen über die Notlage des Reiches leitete, wurde von den Nationalsozialisten ausgeschlossen. Er sagte, daß die Nationalsozialisten die Arbeit ein, bekämpfte die Notlage des Reiches und ließ die Abgeordneten, die sich gegen seine Politik auflehnten, durch die Arbeit, von der Sitzung aus.

lich rund 28 Millionen Mark gezahlt. Und über die Höhe des Defizits brauchen wir nichts mehr zu sagen. Er ist für Deutschlands finanzielle Verhältnisse unerträglich hoch; die Abstriche, die im letzten Jahre gemacht wurden, fallen kaum ins Gewicht. Allein der Pensionsetat der republikanischen Reichswehr verlangt 78 Millionen Mark Pensionsgeld im Jahr.

Run kann man ja sagen, daß Ersparnisse, die auf diesen Gebieten gemacht werden können, angesichts der Höhe unserer Fehlbeträge nicht sehr ins Gewicht fallen. Aber in der Volkswirtschaft kommt es nicht allein auf zahlenmäßige Ergebnisse, sondern manchmal noch mehr auf das Moralische an. Ein Volk kann viel ertragen, um sich aus Krisen zu retten, und namentlich die sozialistische Arbeiterschaft hat bisher sehr viel realpolitischen Sinn bekundet, aber solche Zeiten der Not, wie die gegenwärtige, kann ein Volk ohne tiefste Verbitterung, ohne seelische Verwundungen und Revolten nur überstehen, wenn es sieht, daß das Selbstverständliche geschieht, daß nicht Millionen an Schmarozker und Großverdiener verschleudert werden, die gepörselt werden könnten. Das Moralische ist uns Brüning bis heute schuldig geblieben. Die Sündenkonten der wirtschaftlichen Fehlgriffe dieser Regierung in diesem Zusammenhang noch einmal aufzurollen, ist wohl überflüssig. Die Notverordnung belastet die breiten Massen einseitig, und ihr Effekt dürfte sein: Verminderung der Kaufkraft der Massen, verstärkte Wirtschaftsnote, steigende Arbeitslosigkeit, neue Fehlbeträge im Haushalt von Reich, Ländern und Gemeinden. Und was wird dann im Herbst?

Wir fürchten, daß wir in kurzer Zeit vor derselben katastrophalen Lage stehen wie gegenwärtig, und glauben, daß die Sozialdemokratie aus diesem verhängnisvollen Wustel der bürgerlichen Parteien über kurz oder lang doch andere Konsequenzen zu ziehen müssen als bisher. Ihre Haltung nach dem 14. September war richtig. Sie hat dem Kabinett Brüning die notwendigen Chancen gegeben, sie duldet den Zentrumskanzler, um eine Regierung Hitler-Eugenberg zu verhindern, um die politischen Rechte der Arbeiter und die in diesen Notzeiten dringend notwendigen sozialpolitischen Errungenschaften zu schützen. Das Kabinett Brüning hat diese Chancen verschleudert. Es machte sich mehr zum Sachwalter der Schwerindustrie, als uns auf die Dauer tragbar erscheint. Sicher hat diese Regierung manchen Widerstand gegen die Ansprüche der kapitalistischen Vererber Deutschlands aufgebracht, und die Notverordnung wird ja von dieser Seite mindestens so sehr erkannt wie von Sozialdemokratie und Gewerkschaften. Aber uns scheint, daß der Einfluß der schwerindustriellen Reaktion und der in ihrem Schlepptau marschierenden faschistischen Kohorten stärker geworden ist und heute den Grad erlangt hat, daß es für die Sozialdemokratie hohe Zeit wird, zu erklären: Bis hierher und nicht weiter! Was wir von der Demokratie retten konnten, bedeutet nur noch einen schmalen Streifen der Verfassung, und mit der Notverordnung legt auch eine bedenkliche Rückwärtskreditierung der sozialpolitischen Leistungen ein.

Die offene schwerindustrielle Diktatur, ob sie sich nun hinter einem Kabinett Schacht-Eugenberg-Hitler oder hinter welcher Firma immer verbergen würde, brächte für die leidendsten Volksmassen zweifellos noch schwerere materielle Nachteile und soziale Verschlechterungen, als sie in letzter Zeit in Kauf nehmen mußten. Was in dieser Richtung bereits gelangt wurde, ist alles unbestreitbar, es bleibt nur die Frage, ob es einer Partei, wie der Sozialdemokratie, möglich ist, dem deutschen Volke durch die sogenannte Politik der Vernunft, auf die Dauer das Schicksal zu wenden, das seine Mehrheit mit den Reichswahlen vom 14. September vorbereitet hat. Die wirtschaftlichen Gefahren für ganz Deutschland und die Arbeitermassen sind gewachsen, die politischen sind nicht mehr dieselben. Die Verheugungen Hitlers vorm Ausland, seine Versicherungen, daß auch eine Rasiregierung brav zahlen werde, wenn sie an die Macht käme, die leere Krakelei im Reichstag, der schließlich die Flucht folgte — all das hat den Nimbus dieser gefährlichsten

aller Demagogienpartei bedeutend getrübt. Die Stenographie zeigte nicht nur die nachsichtigen Gegenläufe in dem Hitler-Reifen, sondern schlug dem ganzen Lager auch eine an die Macht — ihre Unfähigkeit und Demagogie mühten sich binnen kurzem entthronen, denn mit der Zertrampelung der Arbeiterrechte sind 5 Millionen noch nicht im Produktionsprozeß untergebracht und die Milliardendefizite des Reiches nicht behoben.

Das italienische Beispiel, das so gern zum Vergleich herangezogen wird, verlief anders, bequemer. Mussolini gelangte im ersten verblüffenden Anlauf an die Spitze. Die Finanzen waren nicht ruiniert, Arbeitslose kaum vorhanden. Nur Streike erschütterten gelegentlich das Land, und die Eisenbahnen fuhren nicht regelmäßig. Er schuf angeblich „Ruhe und Ordnung“. Das italienische Arbeitslosen- und Staatsfinanzen, die Steigerung des Staatsverbrauchs von 16 Milliarden Lire 1926 auf über 24 Milliarden Lire von heute, die lastende Krise, die heute ganz Italien niederdrückt und sich in dumpfen Revolten Luft macht, das alles kam erst im Gefolge der Mussolinischen Diktatur. Wie sich heute eine faschistische Machtgreifung in Italien gestalten würde, steht auf einem anderen Blatt.

Wir wollen damit keineswegs die Gefahren verkleinern, die eine faschistische Diktatur in Deutschland bedeuten müßte. Zu erwägen ist nur bei heutigen Entscheidungen der Sozialdemokratie, daß sich seit dem Frühjahr manche politische Gesichtspunkte so verschoben haben, daß manche Fragen anders beantwortet werden können. Zunächst wird es jetzt darauf ankommen, daß Brüning's Verprechungen erweitert und verwirklicht werden. Der Vorwärts meint, durch die Zugeständnisse des Kanzlers habe die Sozialdemokratie „für weitere

Kämpfe um die Verbesserung der Notverordnung eine günstige Ausgangsstellung gewonnen...“ Also gut, nutzen wir diese günstige Ausgangsstellung, um den Kanzler vor klare Forderungen zu stellen. Verlagt er wiederum das Rotwendige, so ist u. U. das Ende der Exekutivpolitik und die Loslösung von Brüning unumgänglich geworden.

Vor einiger Zeit wies Genosse Wöbe in einem Artikel darauf hin, daß die unterschiedenen Republikaner und sozialistische Proletariat sich bald in die Notwendigkeit begeben könnten, in einer veränderten Frontstellung zu kämpfen. Wir glauben, daß diese veränderte Frontstellung sehr bald unvermeidlich sein dürfte, und es wird sich zeigen, daß der Kampf der Sozialdemokratie gegen die faschistische Bewegung wird und daß etwaige faschistische Experimente nach Mussolinischem Muster in Deutschland auf opferbereite, in politischen Kämpfen geschulte Massen stoßen werden.

„Anfang August“

SP. In einem Teil der Presse wird immer wieder betont, daß ein Termin über die vom Reichskanzler ausgesetzten Beratungen zur Abänderung der Notverordnung noch nicht festgesetzt und es „bölig unbekannt“ sei, wann der Haushaltsausschuß des Reichstags zusammentrete. Gegenüber diesen Behauptungen manövriert stellt der Sozialdemokrat die folgende Feststellung: Das Datum des Zusammentritts des Haushaltsausschusses noch nicht endgültig festgesetzt ist und nicht festgesetzt werden kann, daß der Reichskanzler aber auf Nachfrage als Termin der Beratungen „Anfang August“ bezeichnet hat. Nach dieser verbindlichen Erklärung kann keine Rede davon sein, daß der Termin des Zusammentritts des Haushaltsausschusses noch „bölig unbekannt“ sei. Wenn trotzdem immer wieder gegenteilige Behauptungen verbreitet werden, so hat das keinen anderen Zweck, als die Fugung des Reichskanzlers an die Sozialdemokratie als belanglos erscheinen zu lassen und auf diese Weise innerhalb der Arbeiterschaft Verwirrung zu schaffen.

Kosten der Krise

Der Goldverlust der Reichsbank: 1 Milliarde

Berlin, 18. Juni. (Sig. Funkpr.)

Der Gold- bzw. Devisenverlust der Reichsbank betrug in den letzten zwei Wochen annähernd 1010 Millionen Mark. Es ist in der Geschichte der Reichsbank bisher noch nicht vorgekommen, daß im Laufe von zwei Wochen so ungeheure Devisenverluste eingetreten sind.

Mit dem Ausweis vom 15. Juni veröffentlicht die Reichsbank die Verlustliste für die zweite Juniwoche. Während die Bank für die Woche zum 8. Juni einen Verlust von 163,8 Millionen Mark in Gold und Devisen nachwies, wird diesmal der Verlust mit 543 Millionen Mark angegeben.

Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf Grund der Vorgänge auf dem Devisenmarkt von 66,4 Prozent in der Vorwoche auf 45,5 Prozent, die Deckung durch Gold und bedeckungsfähige Devisen von 69,2 Prozent auf 48,1 Prozent. Die Deckung ist also trotz dem Goldverlust der Reichsbank recht erheblich.

Es ist für jemand, der mit den Einrichtungen und Vorgängen der Reichsbank nicht genau vertraut ist, nicht leicht, die Reichsbankgesetz ist bestimmt, daß von der gesamten Menge der Banknoten, die die Reichsbank überhaupt ausgibt, 40 Prozent durch Gold und Devisen gedeckt sein müssen, davon wieder müssen drei Viertel, das sind also vom Gesamtnotenumlauf 30 Prozent, Gold sein. Devisen sind Anweisungen auf ausländisches Geld (Wechsel, Schecks) oder auch ausländische Banknoten. Der nicht durch Gold und Devisen gedeckte Teil des Banknotenumlaufs muß durch Wechsel gedeckt sein, für die mehrere, als zahlungsfähig bekannte inländische Firmen haften.

Die Reichsbankleitung muß diese Deckung von mindestens 40 Prozent aufrechterhalten. Sie ist aber auch ver-

pflichtet, für ihre Banknoten jederzeit Gold und Devisen herauszugeben. Wer also Zahlungen nach dem Ausland zu leisten hat, kann zur Reichsbank gehen und sich dort für deutsche Mark Gold und Devisen lassen lassen. Erfolgt eine Verminderung der Gold- und Devisenbestände der Reichsbank und besteht die Gefahr, daß dadurch die Grenze von 40 Prozent erreicht wird, so muß die Reichsbank dafür sorgen, daß sich auch der Banknotenumlauf im Ausland vermindert. Als Mittel stehen ihr einmal Diskontierungen, das heißt die Erhöhung des Zinsfußes der Reichsbankkredit weniger in Anspruch genommen wird. Außerdem sollen Diskontierungen ausländische Kapitalisten veranlassen, ihr Geld in Deutschland zu lassen. Seltene Diskontierungen nicht, so sind Krediteinschränkungen notwendig, die gerade in der jetzigen Zeit Betriebsbeschränkungen, Zusammenbrüche von Unternehmen und damit eine erhöhte Arbeitslosigkeit zur Folge hätten. Nach dem Reichsbankausweis vom 15. Juni waren noch rund 800 Millionen Mark Banknoten im Umlauf, während die Deckung an Gold und Devisen immerhin noch für einen Banknotenumlauf von etwa 4700 Millionen Mark ausgereicht hätte. Also noch eine Reserve von etwa 800 Millionen Mark. Vermindern sich aber die Gold- und Devisenbestände noch um rund 300 Millionen Mark, dann würde, falls nicht auch gleichzeitig der Banknotenumlauf geringer wird, die Deckung etwa gerade noch 40 Prozent betragen, und die Reichsbank müßte rücksichtslos die schärfsten Maßnahmen treffen, damit diese 40 Prozent nicht unterschritten werden, das heißt sie müßte, falls weitere Diskontierungen, die auch die Wirtschaft schwer belasten, nicht helfen, die von ihr gewährten Kredite droffeln.

Aus die Großenpensionäre?

SP. Die Reichsregierung hat dieser Tage durch den Mund des Reichsarbeitsministers bestätigt lassen, daß sie an die Großenpensionäre, wie Lubendorff und andere ehemalige Generale, mit dem schriftlichen Erlaß herantreten werde, freiwillig auf einen Teil ihrer Pensionen zu verzichten. Aber gegeben ist in dieser Hinsicht bisher nichts. Weder das Reichsfinanzministerium noch das Reichsarbeitsministerium haben den Großenpensionären inzwischen das angeforderte Schreiben zugehen lassen. So, es liegt u. U. bis jetzt nicht einmal ein Entwurf vor.

Es wird Zeit, daß die Regierung ihrer Ankündigung endlich die Tat folgen läßt. Wir sind an sich der Auffassung, daß es durchaus angebracht wäre, die hohen Pensionen zu der schwerverfügbaren Finanzlage des Reiches ebenfalls auf dem Wege der Notverordnung in ein Verhältnis zu bringen. Aber wenn man schon glaubte, auf diesen Weg verzichten und Bittbriefe verschicken zu lassen, dann hätten die Schreiben mindestens sofort verhandelt werden müssen. Aber auch in diesem Falle hat die Regierung nie überhaupt einen Willen an den Sinn für die psychologischen Erfordernisse der Gegenwart gezeigt.

Riechenkampf in Spanien

H. Madrid, 17. Juni. (Sig. Funkbericht.)

Die Spannungsverhältnisse zwischen Madrid und Valencia sind immer mehr. In der letzten Woche hat sich eine Erklärung des am Montag wieder aus Spanien ausgewanderten Kabinetts herausgestellt, in der von der Regierung die sofortige Wiederherstellung des reinen Rechtsstaates gefordert wird. Infolgedessen werden sich die beiden Parteien, die sich im Moment noch in Madrid befinden, gegen die Regierung wenden. Die Regierung hat die Erklärung, die sie am Montag in Valencia abgegeben hat, nicht zurückgezogen, gegen die Erklärung, eine Erklärung abzugeben, die die Regierung am Montag in Valencia abgegeben hat, nicht zurückgezogen.

Frankreichs Grenzbefestigungen

Sozialistischer Protest

P. Paris, 18. Juni. (Sig. Funk.)

Die Seereschiffbaukommission der Kammer hat vor kurzem die Grenzbefestigungsanlagen im Elsass und in Lothringen beauftragt und festgestellt, daß die Arbeiten nach reichlich durchdachten Plänen unternommen und durchgeführt werden. Die Befestigungen hätten einen reinen Verteidigungscharakter, stellen also keine Drohung gegen irgendein Land dar. Sie sollten einen etwaigen neuen Einfall nach Frankreich verhindern und müßten daher so schnell wie möglich vollendet werden.

Die Finanzkommission der Kammer scheint derselben Meinung zu sein, denn sie hat am Mittwoch einen Gesetzentwurf angenommen, in dem zwei Milliarden Franken neuer Kredite für den Grenzabbau verlangt werden. Da nach Erklärungen des Vorsitzenden der Seereschiffbaukommission die Arbeiten noch zwei Jahre dauern werden, müssen von der Regierung wahrscheinlich weitere Kredite angefordert werden.

Der sozialistische Vorkämpfer protestiert gegen diese Rüstungspolitik, die nach einem Ausbruch Spaniens Europa und die ganze Welt mit künftigen Schlägen bedroht habe. Diese sogenannten Verteidigungsanlagen seien eine selbständige Einleitung für die allgemeine Abrüstungskonferenz.

Wahlkampf in Belgien

Wahl des Abgeordnetenhauses

P. Brüssel, 17. Juni. (Sig. Funkbericht.)

Die sozialistische Kammerwahl in Belgien ist am Sonntag, dem 14. Juni, im Wahlbezirk von Brüssel durchgeführt worden.

politischen Debatte mit 212 gegen 200 Stimmen das Vertrauen aus.

Das Abstimmungsergebnis hat die zweideutige Politik der französischen Kammer von neuem bestätigt, aber insofern eine Klärung gebracht, als es erkennen läßt, daß die Mehrheit jetzt entschlossen ist.

aus Grund der einer Einigung der Kammer über die Wahl des Reichspräsidenten zu verhindern, obwohl zahlreiche Abgeordnete gegen die Wahlpolitik Brüssels sind.

Wichtige Mitglieder der Regierungsparteien, die allerdings dem linken Flügel der Mehrheit angehören, haben sogar den Rat gehalten, auf der Tribüne offen die Wahlpolitik Brüssels zu billigen und zu erklären, daß die Opposition nur von einzelnen Zeitgenossen ausgehe. Dadurch ist die Stellung Brüssels nach außen hin vielleicht sogar verstärkt worden. Innerhalb des Kabinetts ist seiner Initiative aber durch die Erklärungen Laval's ein Hügel angelegt worden. Man behauptet in der Kammer sogar, daß das auffällige Schweigen Brüssels bei der Debatte auf den Wunsch des Reichspräsidenten zurückzuführen ist.

Franklin-Drouillon hat sich durch seine Angriffe gegen die Mehrheit noch mehr als bisher isoliert. Zum größten Teil sind dann seine Entwürfe über die Propaganda der Republik (Laval), die auf der rechten mit heftigen Protesten aufgenommen wurden. Infolge dieser Entwürfe und der heftigen Erklärungen Laval's haben sich bei Franklin-Drouillon's Anhänger, namentlich die rechten Flügel der Regierungspartei, nur sehr unbedeutend (sogar von der Mehrheit) abgetrennt, darunter namentlich die Führer, und vier von der Mehrheit (Laval) gegen die Regierung gestimmt. Laval und Drouillon sind entgegen ihren Versprechen von, die Unterstützung der Regierung nicht auf der Tribüne zu unterstützen, wobei Drouillon bei seinen Angriffen der Mehrheit bei Franklin-Drouillon hinterhand, aber nicht entgegen, dem Reichspräsidenten eine neue Wahl in den Wahlbezirk der Kammer an, daß er Laval eine neue Wahlpolitik vorschlagen werde.

Regierungsbildung in Oesterreich

Ende fordert Ausschaltung des Nationalrats

A. Wien, 18. Juni. (Fig. Funkpr.) Der österreichische Bundespräsident forderte den zurückgetretenen Bundeskanzler Ender auf, die Neubildung der Regierung zu übernehmen. Ender erklärte, daß er die Kabinettsbildung nur unter der Voraussetzung übernehmen wolle, daß ihm außerordentliche Vollmachten erteilt werden. Nur so sei es möglich, das Gleichgewicht im Bundeshaushalt herzustellen und die erforderlichen Maßnahmen zur Sicherung der Kreditkraft zu treffen. Ender wird heute zunächst mit mehreren Persönlichkeiten, die als Minister der neuen Regierung in Betracht kommen, in Verbindung treten und sich erst dann endgültig entscheiden.

A. Wien, 18. Juni. (Fig. Funkpr.)

Der von dem Bundespräsidenten für die Neubildung der Regierung in Aussicht genommene bisherige Bundeskanzler Ender versteht, wie wir erfahren, unter besonderen Vollmachten, wie er sie gefordert hat, die Ausschaltung des Nationalrates. Das sei notwendig, weil die außerordentlichen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Zeit von dem Parlament nicht bewältigt werden können. Es seien umfassende und schwierige Entscheidungen notwendig. Bei der Ausübung dieser Verordnungen könne ein kleiner Parlamentsauschuß mitwirken.

Frankfurter Außenhandel stark wach. Die französische Außenhandelsbilanz für den Monat Mai schließt mit einem Einfuhrüberschuß im Werte von 1187 Millionen Frank ab. Der Defizit des französischen Außenhandels in den ersten fünf Monaten beträgt 5565 Millionen Frank.

Einladungen zur Abrüstungskonferenz. Die vom Völkerbundsekretariat mitgeteilt wird, hat der Generalsekretär des Völkerbunds mit der offiziellen Einladung für die Weltabrüstungskonferenz, die am 2. Februar 1932 in Genf beginnt, begonnen. Es sind sämtliche im Völkerbund vertretenen Staaten eingeladen worden.

Wirbelsturm über Westfalen

Sagen (Westfalen), 17. Juni. Die die Telegraphenunion von privater Seite erklärt, rasche am Mittwoch kurz vor 18 Uhr ein ungeheures Wirbelsturm zwischen Oesfisch und Oosthausen durch das Eisfeld. Der Sturm setzte alles, was sich in den Weg stellte, fort. Gärten und Obstbäume wurden völlig vernichtet. Rauern bis zu 60 Zentimeter Stärke fürsten ein. Etwa 80 Häuser erlitten schwere Beschädigungen. Viele Dächer wurden abgedeckt und teilweise über 100 Meter weit getragen. Ein schwerer Wagen wurde durch die ungeheure Wucht des Sturmes aus den Schienen geschleudert. Ein anderthalb Morgen großer Tannenwald wurde dem Erdboden gleich gemacht. Der Sturm wütete nur zwei bis drei Minuten. Es sind 3 Tote und etwa 40 Verletzte zu beklagen. Auf dem Bahnhof Plettenberg-Oberstadt wurde ein Wäterschuppen dem Erdboden gleichgemacht. Eine in der Nähe stehende Fabrik wurde ebenfalls vollkommen zerstört.

Verbrecherregime in Braunschweig

Nazihorden brutalisieren friedliche Ortschaften

Braunschweig, 18. Juni. (Fig. Funkpr.) Das Verhalten der SA-Führer im Lande Braunschweig gegen die republikanische Bevölkerung erfüllt diese mit größter Unruhe und Erbitterung. Die Parteifreunde des Herrn Franzen wählten sich schon im Dritten Reich und können Tag für Tag Brutalitäten begehen, ohne daß ihnen die Polizei oder Justiz das Handwerk legen. Der sozialdemokratische „Volkfreund“ berichtet heute über neue

und schlägt sie nieder. Zwei konnten nicht flüchten und wurden fürchterlich zugerichtet. Nachdem sie mit Jaulaffen, Totschlägern usw. beinungslos geschlagen waren, wurden sie

in einen Fluß geworfen und nach dem Wiederaufstehen erneut geschlagen. Sie liegen schwer krank daneben. Mit offenen Messern und Schusswaffen rastten die Rohlinge durch den Ort, dessen sozialdemokratischer Gemeindevorsteher vergeblich die Landespolizeibehörde um Schutz ersucht hatte. Diese hatte geantwortet, es würde schon alles in Ruhe verlaufen. Bisher ist keiner der SA-Führer festgenommen worden.

Die Empörung der friedliebenden Bevölkerung richtet sich nicht allein gegen Franzen und sein Verbrecherregime, sondern vor allem auch gegen die unerträglich gewordene Passivität des Reichsinnenministeriums, dem diese tollen Zustände im heutigen Braunschweig durch verschiedene Beschwerden bekannt sein müssen. Der größte Teil der bürgerlichen Presse schweiget diese Verbrechen tot. Es handelt sich um rechtsradikale Banditen!

ungeheuerliche Vorgänge, die sich bei einem SA-Aufmarsch im Kreise Gandersheim abgespielt haben. Dieser Kreis, der eine sozialdemokratische Mehrheit besitzt und der bei den letzten Wahlen eine weitere Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen erbrachte, ist von dem berüchtigten Nazilagerbesitzer Schneider aufs Korn genommen worden. Nachdem er in der Kirche zu Greenie mit seinen Horden den Segen des Pastors Ehlers erhalten hatte, durchzog er ohne Genehmigung der Ortspolizeibehörden die einzelnen Ortschaften, in denen Arbeitervereine vorhanden sind, und terrorisierte die Bevölkerung. In Oppenbauern überfiel ein Trupp von 50 Mann jugendliche Arbeiter

Sakentkruzchristentum

Auf dem Kolonialkriegertag in Bauen im Hofe der Infanteriekaserne, an dem die Militärvereine des „Anfängerbundes“, die faschistischen „Vereinigten Vaterländischen Verbände“, die Offiziersverbände, der Stahlhelm teilnahmen, die Reichswehrkapelle mitwirkte und das Reichswehroffizierskorps dienstlich vertreten war, hielt der Nazipfarrer und Garnisongeistliche Pastor Berg eine Rede, durch die die Gedankwelt zu einer wilden Sehveranstellung wurde. Nach dem Bericht der deutschen nationalen Bauzner Nachrichten lautete der Hauptteil der hocherfüllten Predigt:

„Wie wir an keiner Front mit den Waffen bestetzt wurden, so ist auch v. Lettow-Vorbeck nicht bestetzt worden... Damit können wir unsere zwei Millionen tote Soldaten ehren? Nur durch die einzige Ehre: daß wir wieder ihres Geistes werden und wir wieder leben für die Fahne, unter der feste starben. Die Toten ruhen nicht, sie sind so lange um uns, bis wir wieder das Deutschland haben, für das sie ihr Leben opferten. Das alte Deutschland war tausendmal sauberer, tausendmal gerechter als das Gebilde, das die Rußländer der Revolution besetzt haben. Es geht eine gewaltige Unruhe durch unser Volk. Die äußere Ursache ist die abgrundtiefe Not, in die unser Volk geraten ist. Die innere Unruhe jedoch ist die Frage unserer toten Soldaten: Was habt ihr aus dem Deutschland gemacht, für das wir stritten und gefallen sind? Bei uns wird nicht nach den Notwendigkeiten des Volkes regiert; mit einem Auge sieht man auf das Ausland, mit dem anderen schielt man nach der Gasse, auf die Massen. So ist es gekommen, daß man Notverordnungen machte gegen diejenigen (der Pastor meint die Nazi), die ihr Vaterland lieben und edelmütig bereit sind, für das Vaterland zu sterben, daß man sie verfolgte und in die Gefängnisse warf. Aber Deutschland erwacht und füllt sich verbunden mit den zwei Millionen Kameraden, aus deren Vaterland ein solches geworden ist, in dem die Korruption groß ist, Recht und Gerechtigkeit mit Füßen getreten werden und russische Zustände herrschen.“

Die Rede des Nazipastors ist ein bezeichnendes Beispiel faschistischer Frechheit. Man wundert sich, warum nicht die Reichswehrkapelle und die Reichswehrabordnung sofort die Freier verteidigen und warum die einschlägigen Reichswehrbehörden nicht schon längst eingeschritten sind gegen diesen Prediger des Bürgerkriegs.

Aufrollung des Reparationsproblems Deutschlands Botschafter in Berlin

D. Berlin, 18. Juni. (Fig. Funkpr.)

Der deutsche Botschafter in Rom ist zu Besprechungen über das Reparationsproblem in Berlin eingetroffen. Der deutsche Botschafter in Paris wird heute hier erwartet, während der deutsche Botschafter in London am Freitag in der Reichshauptstadt eintreffen wird. Der deutsche Botschafter in Washington wird ebenfalls an diesem Tage erwartet. Die Botschafter werden Instruktionen darüber erhalten, in welcher Art die Reichsregierung bereits in aller nächster Zeit die Reparationsfrage aufzurollen gedenkt. Als ersten Schritt wird die Reichsregierung den Aufschub des Transfers erklären. Als Zeitpunkt dafür war bisher Anfang August in Aussicht genommen.

Wellon bei MacDonald

S. London, 18. Juni. (Fig. Funkpr.)

Der amerikanische Finanzminister Wellon, der am Mittwoch in England eintraf, machte bereits am Nachmittag des gleichen Tages dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald einen Besuch in seiner Dienstwohnung. Im Anschluß daran führten beide im Parlament eine längere Unterhaltung. In den nächsten Tagen sollen die Besprechungen fortgesetzt werden. Wellon begibt sich darauf nach Paris und Berlin, wo er im Juli mit dem amerikanischen Außenminister Stimson zusammentreffen wird.

Feuergefecht mit Arbeitslosen

D. Breslau, 18. Juni. (Fig. Funkpr.)

In dem Rottowitzer Vorort Janowitz kam es am Mittwoch zu blutigen Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und der Polizei. Ein Arbeitsloser wurde getötet, acht wurden verletzt. Als die Arbeitslosen eine Demonstration zu bilden versuchten, trat ihnen die Polizei mit der Aufforderung entgegen, den Zug auszulösen. Dieser Aufforderung wurde zunächst nicht Folge geleistet, so daß die Beamten mit dem Gummiknüppel eingriffen. Die Demonstranten sammelten sich jedoch immer wieder in den Nebenstraßen, bewarfen die Polizei mit Steinen und schossen zum Teil auch auf sie. Die Beamten erwiderten das Feuer, so daß schließlich ein regelrechtes Feuergefecht entstand. Als die Kämpfe beendet waren, nahm die Polizei umfangreiche Hausdurchsuchungen vor. Insgesamt wurden 35 Personen verhaftet.

13 KPD-Strategen verhaftet

D. Bochum, 18. Juni. (Fig. Funkpr.)

Donnerstag, den 18. Juni, die am Sonntag bei einer Zusammenkunft in dem Effener Gedächtnis der KPD während eines Kurzaufenthaltes über „Strategie und Taktik“ überredet wurden, sind, nach dem Abschluß der polizeilichen Ermittlungen, 13 dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Das umfangreiche beschlagnahmte schriftliche Verlagsmaterial wurde dem Reichsgericht in Leipzig überremittiert. Unter den von der Polizei dem Gericht überwiesenen Personen befindet sich auch der Effener kommunistische Stadtverordnete Schwenzel.

Gefängnisstrafen für waffentragende Arbeiter

D. Berlin, 18. Juni. (Fig. Funkpr.)

Wieder ein politischer Mord in Bulgarien. Der frühere mazedonische Bojwode Taneff wurde, einem Telegramm aus Sofia zufolge, am Mittwoch morgen an der Peripherie der bulgarischen Hauptstadt tot aufgefunden. Taneff, der ein Anhänger des bulgarischen Führers Michailoff war, ist durch einen Kopfschuß getötet worden. Die Polizei hat sofort mehrere der Tat verdächtige Personen, darunter eine Frau, verhaftet. Milde Richter für Naziböser. Das Bezirkliche Schöffengericht beurteilte den Nazibewerber Joseph Beulshoven, der in einer Verlesung im Jahre den sozialdemokratischen Landrat des Kreises Rimplisch wußt beschimpft hatte, zu 60 R. Strafe und Publikationsbefugnis. Der Subnetarif für Republikfeinde scheint in Riegnitz unter Bari zu liegen.

Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

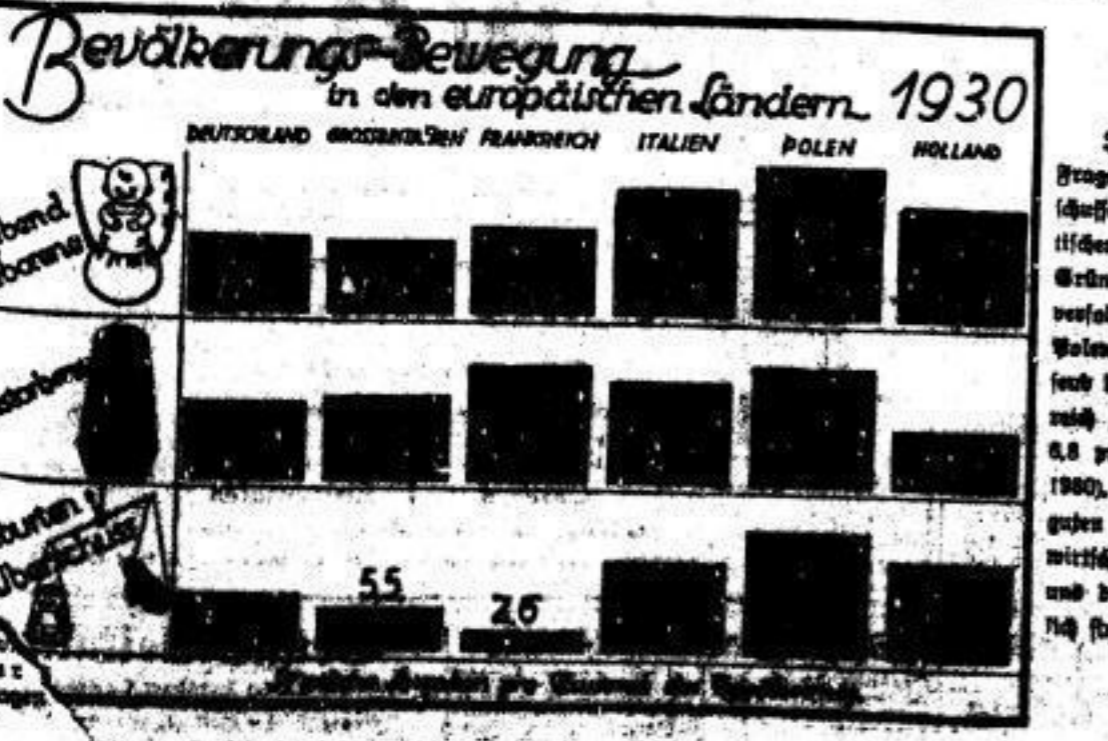
Wasserstand	17. 6.	18. 6.	19. 6.
Eger	17.6	18.6	19.6
Elbe	17.6	18.6	19.6
Moldau	17.6	18.6	19.6

Wettervorhersage für den 19. Juni

Wolke in wechselnder Höhe, mit Unbestimmtheit zeitweilig Regen, Regenböen, wobei aus Richtung Westwindzunahme im Abend teil. Schwach bis mäßige in beiden Richtungen aus westliche Winde aus westlichen Richtungen.

Dresdner Kalender

Opernhaus	Opern
Opernhaus	Die Zigeunerin
Opernhaus	Die Zigeunerin



In allen Ländern wird die Frage des Bevölkerungsabwinkels aus ökonomischen, politischen und sozialwissenschaftlichen Gründen mit größtem Interesse verfolgt. Zwischen den Extremen Polen (17,5 Abwinkels pro Tausend der Bevölkerung) und Frankreich (1,4) für Deutschland mit 6,8 pro Tausend für das Jahr 1930, nach einem recht beträchtlichen guten Mittelwert, während die wirtschaftlichen Mittel und bei und die Geburtenrate beträchtlich sinken haben.

Helft den Bauarbeitern!

Der Deutsche Bauarbeiterverband, Bauarbeiterverband Dresden, richtet eine Eingabe an den Reichsarbeitsminister, in der es heißt: Die Vertreter der bauarbeiterlichen Verbände haben immer wieder darauf hingewiesen, in welcher katastrophalen Weise die Wirtschaft unter dieser furchtbaren Katastrophe zu leiden hat und sich auf dem Baumarkt auswirkt. Schon befinden wir uns im Monat Juni, und noch sind von den Mitgliedern der untergeordneten Organisationen 7814 Kollegen arbeitslos bei einem Mitgliederstand von 18.888. Das sind 56 Prozent der Dresdner Bauarbeiter, die keine Arbeit finden können und finden werden. Die öffentlichen Körperlichkeiten sollten endlich einmal in härterem Maße sich ihrer Pflicht erinnern und Arbeit für Bauarbeiter schaffen.

Nach allem, was bisher beobachtet werden konnte, betrifft die Arbeitslosigkeit in unserem Bezirk fast das Doppelte des Vorjahres. Es kann schon gar keine Rede mehr davon sein, daß die Bauarbeiter 26 Wochen im Jahre arbeiten, um sich damit einen Unterhaltungsanspruch nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz erwerben zu können.

In dieser Verzweiflungssituation, die natürlich entstehen muß, wenn überhaupt keine Aussicht auf Arbeit vorhanden ist, trifft nun die Bauarbeiterchaft noch die zweite Verdrängung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen am 5. Juni 1931 in besonders hartem Maße.

Nun soll weiter nach der Rotverordnung die Schädigung der Arbeitslosenunterstützung von 26 Wochen gar auf 20 Wochen herabgesetzt werden, und neben der Verringerung des Hundertstückes um 5 nach § 107 des Gesetzes sollen nun die Bauarbeiter nur noch Krisenunterstützung bekommen — soweit sie überhaupt noch etwas zu bekommen haben. Das ist eine doppelte Verdrängung.

Die Rückkattung aus der Lohnsteuer galt bisher noch als ein kleiner Einkommensausgleich — allerdings nur bei wenigen Bauarbeitern. Jetzt soll auch das noch fallen.

Nach § 110 des Gesetzes soll weiter die Parteizugehörigkeit gewaltig verschlechtert werden, danach wird der Arbeitslose ohne auslagende Bescheinigung erst nach vier Wochen eine Unterstützung erhalten.

Neben vielen anderen neuen Verdrängungen erscheint uns die Streichung des Absatzes 5 des § 91 besonders gefährlich.

Viele Gemeinden werden jetzt wohl nur noch Pflicht- und Hilfsarbeit leisten. Die sogenannte freie oder Rotverordnungsarbeit wird damit fast zurückgedrängt werden. Auch

durch diese Bestimmungen wird die Arbeitslosigkeit noch mehr als bisher vergrößert.

Im Namen der Dresdner Bauarbeiter erheben wir deshalb scharfe Proteste gegen die unerhörten, schmerzhaften Bestimmungen der Rotverordnung, die wir als untragbar bezeichnen.

Auch die Bauarbeiter nehmen für sich das Recht in Anspruch, nicht schlechter als andere Arbeiter gestellt zu werden. Darüber hinaus protestieren wir aber auch ganz allgemein gegen die Verdrängungen, die der Arbeiterschaft zugemutet werden.

Wir verlangen Arbeit und eine den Arbeitern gerechte Versicherungsleistung.

Her mit der 40-Stunden-Woche!

Es liegt auf der Hand, daß die schlechte wirtschaftliche Entwicklung bei uns mit darin begründet ist, daß die Anregung vom Baumarkt her fehlt. Darunter leidet naturgemäß die Bauarbeiterchaft. Hier muß die Regierung unbedingt Maßnahmen treffen, wenn Schlimmstes verhütet werden soll. Der Deutsche Bauarbeiterverband fordert deshalb in einer Eingabe an die Regierung die Anordnung der 40-Stunden-Woche für das ganze Baugewerbe. Die Regierung hat dafür eine Ermächtigung in der neuen Rotverordnung. Im übrigen verweist der Bauarbeiterverband in seiner erwähnten Eingabe an die Reichsregierung auf die Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten im Wohnungs- und Straßenbau. Die Regierung muß endlich, so wird in der Eingabe des Baugewerksbundes unterstrichen, an die Beschaffung von Auslandskapital herangehen und die Frage der zweiten Hypothek ordnen, die für das Schicksal der Bauarbeiter entscheidend ist.

Auch der „Verband der sozialen Handbetriebe“ hat sich mit der katastrophalen Lage am Baumarkt beschäftigt. In einer Konferenz, die Ende der Woche in Berlin stattfand, wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. wie folgt heißt: Der Abschlag der noch immer weit übersehenen Hindernisse auf dem Kapitalmarkt. Bereitstellung von zweifelhafte Hypotheken zu günstigen Bedingungen. Beschaffung von Auslandskapital für Hoch-, Tief- und Straßenbau. Dringend gefordert wird die Verabreichung der Arbeitszeit im Baugewerbe auf 40 Stunden wöchentlich. Die Verabreichung der Arbeitszeit ist für das Baugewerbe technisch und wirtschaftlich durchaus möglich. Arbeitspolitisch ist sie unbedingt erforderlich.

Zu neuen Kämpfen gerüstet

Der Ausklang des Maschinenistenverbandstages

Dresden, den 17. Juni.

Die 17. ordentliche Generalversammlung des Verbandes der Maschinenisten und Feiger ging am Mittwoch zu Ende. Sie hat in gewitterreicher Zeit stattgefunden. Die Männer dieses Berufs, an verantwortungsvoller Arbeit gewöhnt, haben trotzdem keinen Augenblick so etwas wie Nervosität gezeigt. Müdig und sachlich wurden die Ergebnisse der Verbandstätigkeit seit dem letzten Verbandstag unterzucht. Der Vorstand konnte über gute gewerkschaftliche Erfolge berichten. Aber der größte Erfolg liegt wohl in der Erhaltung der Geschlossenheit und Festigkeit der Organisation selbst. Die Maschinenisten und Feiger haben bisher mit großer Fähigkeit an ihrer Berufsorganisation festgehalten. Sie konnten das weil diese nie niemals enttäuscht hat.

Auf dem Verbandstag kam eine seltene Einmütigkeit in allen Fragen zum Ausdruck. Dies war namentlich bei der Aussprache über den Geschäftsbericht und das Statut zu beobachten. Eine gute Kameradschaft und das Gefühl engster Zusammengehörigkeit waren das Leitmotiv. Meinungsverschiedenheiten wurden kollegial ausgetragen, und zum Schluß ergab sich immer ein einheitlicher Standpunkt. Das neu geschaffene Verbandsstatut gibt die Gewähr, daß der Verband der Maschinenisten und Feiger auch über die schwierigsten Verhältnisse hinwegzukommen vermag. Wir lassen eine Uebersicht über den letzten Verbandstag folgen.

Der 2. Vorsitzende des Verbandes, Kollege Schlichting, berichtete über die Vorlagen des Ausschusses über das Streikreglement, die Tätigkeitsgebiete der Verwaltungsorgane und allgemeine Anträge. Darunter wurde ein Antrag angenommen, der den Verbandsvorstand beauftragt, dahin zu wirken, daß sämtliche Maschinenisten und Feiger aller Industrien unter einen Reichsmanteltarif sowie diebezügliche Bezirkstarife mit Einheitslohn zusammengefaßt werden.

Die Wahlen zum Verbandsvorstand

Hatten folgendes Ergebnis: Der geschäftsführende Vorstand wurde gegen wenige Stimmen und der 1. Vorsitzende Riese einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsitzende Riese und Schlichting; Kassierer Krahn; Sekretäre Walling und Müller; Beisitzer Göbert, Effen, Rüd, Rugaben, Jäkel, Dresden, Reyer, Ludwigshafen, Gotthmann, Köln, und Groedel, W.-München. Als Beisitzer wurden gewählt: Scherf, Jauerburg, und Sage, Stendeburg. Aufsichtsvorsitzende sind Bergholz, Hamburg, und Reichardt, Hamburg. Als Delegierte zum Gewerkschaftslongreß

wurden gewählt: Schlichting, Berlin, Walling, Berlin, Meinesfeld, Berlin, und Weber, Frankfurt a. Main. Zum Internationalen Maschinenistenkongreß wurden gewählt: Schotte, Hamburg, Seemann, Bremerhaven, Rathis, Köln, Kröger, Mannheim, und Krahn, Berlin.

Das Schlusswort auf dem Verbandstage hielt der 2. Vorsitzende Schlichting. Er dankte dem Verbandstag für die in wenigen Tagen geleistete fleißige Arbeit. Der Verband hat sich mit seiner Satzung ein neues Rüstzeug geschaffen. Der Verbandstag stand auf einer geistigen Höhe, wie selten einer früher. Dies zeigt, daß die Organisation auch geistig gewachsen ist. Die Kollegen in den Maschinen- und Metallbetrieben werden die Beschlüsse gutheißen. Es ist Aufgabe der Kollegen, hinauszuweisen und mit derselben Einmütigkeit und Geschlossenheit, wie sie in Dresden zum Ausdruck kam, für die Berufsorganisation zu wirken. — Der Verbandstag wurde daraufhin mit dem Gesang des ersten Verses der Internationale geschlossen.

Der Protest des ADW.

Der Bundesauschuh des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hat am Dienstag in einer großen Konferenz — sie war von 350 Führern der freigewerkschaftlichen Beamtenbewegung besucht — zur Rotverordnung Stellung genommen. Der Protest des Bundesauschusses gegen die Rotverordnung, der in einer besonderen Entschließung zusammengefaßt wurde, besagt im wesentlichen:

Der ADW erkennt in Uebereinstimmung mit den freien Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten die Notwendigkeit an, die öffentlichen Finanzen in Ordnung zu halten und die Reichsbudgete zu decken, damit die Mittel zur Unterstützung der in größter Notlage befindlichen Opfer der Wirtschaftskrise beschafft werden können. Die freigewerkschaftlichen Beamten waren und sind bereit, die zu diesem Zweck der Allgemeinheit auferlegten Lasten mitzutragen — unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß eine gerechte Verteilung der Leistungsfähigkeit vorgenommen wird. Diesen Grundsatze sozialer Gerechtigkeit verleiht die neue Rotverordnung in das Gegenteil. Während die bisherige schematische Gehaltskürzung die geringeren Einkommen ungleich härter belastete, hat man jetzt scheinbar eine progressiv nach oben gestaffelte Kürzung der Gehälter vorgenommen, in Wirklichkeit aber durch Verbindung mit der Verabreichung des ersten Kinderzuschlages auf die Hälfte die Gehälter prozentual um so härter belastet, je geringer sie sind. Die härtere Belastung in den

bei unteren Einklassen entbehrt jeder Berechtigung und Begrenzung, und das Fehlen jeder Freizugsbeweise, daß sogar die geringsten Besoldungsgehälter einer Beamtenfamilie, selbst wenn sie unter 100 M. monatlich liegen, mit einem Gehalt von 4 Prozent gekürzt werden, während auf der anderen Seite bei den vorangegangenen Steuerpflichtigen erst ein Einkommen von 1 Million Mark und mehr mit demselben Prozentsatz zur Kräftigung herangezogen wird. Durch Sperrvorschriften, die nicht einmal Bestimmungen über das Verfahren und über Rechtsmittel enthalten, sowie durch weiteres hartes Drück auf die Gemeinden fallen die Gehälter vieler Gemeindebeamten noch über das Maß der allgemeinen Kürzung hinaus verschlechtert werden.

Dieses gegen die Beamtenchaft gerichteten Maßnahmen der Rotverordnung sagt der Bundesauschuh den schärfsten Kampf an.

Der abgehalfterte Wehner

Uns wird geschrieben:

„Genosse Wehner hat Arbeit im Reich zugewiesen bekommen.“ Mit der von ihr gemachten Zeitungsberichterstattung beachte die Arbeiterstimme, das Organ der „revolutionären“ Arbeiter Olfachens, diese Nachricht. Bei den uneingeweihten Genossen und den mit der SPD. Sympathisierenden aber sollte damit nur der Ironie gedacht werden, von den schmerzlichen Differenzen, die innerhalb der kommunistischen Fraktion des Sächsischen Landtages bestanden, abgesehen. War es doch ein offenes Geheimnis aller Funktionäre der Partei, daß Herbert Wehner die Parteiführung in Sachsen erstrebte. Wenn auch dieser Parteiführungskampf die schwerwiegendste sächsische Arbeiterschaft kalt ließ, so nahmen sich jedoch die kleinen Parteifunktionäre diesen Kandidatenkampf zum Vorbild. Lediglich sollte ein Kampf um die „Posten“ ein. Wehner, der an Gemütslosigkeit und Opportunismus den „amüsierten“ Führer in Sachsen, Rudolf Renner, weit in den Schatten stellt, erkannte schnell die Situation und nutzte sie geschickt für seinen Streberlauf aus. „Opportunisten“ und „Linksstierer“ wurden die Genossen genannt, die das Spiel durchschauten. Ihr Ausschluß aus der Partei sollte Wehners „Reiter zum Ruhm“ werden. Damit wurde, wie die Praxis gezeigt hat, leider nichts. Renner blieb vorläufig Sieger. Mit einer neuen Marionette wird er sich im Sächsischen Landtag den Tribünenbesuchern vorstellen. Und Siegel sowie Siedermann und das „Rechtshilfen“ Kreis Groß werden ihm getreulich assistieren. Sie werden noch so lange dieses freibeiende Spiel treiben können, bis auch der letzte Arbeiter erkennt hat, daß nur Einigkeit aus dem Sumpf des Parteigeistes herauszuführen kann. Einigkeit unter der Führung der internationalen Sozialdemokratie.

Auf der Suche nach einem Linientreuen

Ein Mandat zu verichten!

In der letzten Landtagsitzung fiel es auf, daß für den kommunistischen Abgeordneten Wehner, der sein Mandat niedergelegt hatte, kein Nachfolger eingewiesen wurde. Wie wir erfahren, haben sich hinter den Kulissen in der Zwischenzeit recht hübsche Ereignisse abgespielt. An Stelle Wehners hätte zunächst der Arbeiterkassenangehörige Hans Voigt, Dresden, in den Landtag eintreten können. Er lehnte ab. Daburd kam das Mandat auf die Metallarbeiterin Elisabeth Reubauer in Dresden. Auch sie verzichtete. Der nächste auf der kommunistischen Liste war der Metallarbeiter Arthur Gummert in Dresden. Auch er lehnte ab. Jetzt ist das Mandat Wehners dem biertntschsten auf der SPD-Liste, dem Gärtner Ray Silbermann in Ehrenberg bei Waldheim, angeboten worden. Er will sich freudlich erweisen erbarren und es annehmen. Wer die Verhältnisse in der SPD. kennt, weiß, daß der Verzicht der drei Genannten natürlich nicht freiwillig gewesen ist, sondern daß alle drei auf Renners Befehl abziehen mußten. Silbermann dagegen, der allerlei geheime Aufträge für die SPD. schon ausgeführt hat, scheint das Vertrauen Renners zu haben und darf nun das Mandat, das wie „fauler Bier“ ausgeboten worden ist, annehmen...

Die Sächs.-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft, u. a., legt ihren Rechnungsabschluss für das Jahr 1930 vor. Die Gesellschaft, die über ein Aktienkapital von 1 Million Mark verfügt, hat einen Reingewinn von 64.000 M. erzielt, 60.000 M. werden zur Verteilung einer Dividende von 8 Prozent benutzt, während 4.000 M. dem Reservefond zugewiesen werden.

Die Brüning-Selters

Eine Mineralwasserfirma verpackt ihre Preislisten mit einem aufgeklebten kleinen Zettel, auf dem zu lesen steht: „Preise mit jeweils demselben Nachsch, den die Reichsregierung für die Gebälter vorzieht.“

Rezept für Erdbeermost

4 bis 5 Pfund frische Erdbeeren werden rasch gewaschen, in einen reinen Topf getan, 60 Gramm Zitronensäure und 2 bis 2½ Liter frisches Wasser darüber geschüttelt, 24 Stunden stehen gelassen, durch ein Tuch gepreßt, aber nicht gepreßt. Danach in den gewonnenen Saft 5 Pfund Zucker zuschütten, unter Umrühren einige Stunden stehen lassen, bis der Zucker sich ganz gelöst hat. Dann ein Päckchen Dr. Ceter's Einmachhilfe darunter mischen und in saubere trockene Flaschen abfüllen. Dieser so gewonnene Saft eignet sich vorzüglich als Erfrischungsmittel in verdünnter Form 1 zu 4, je nach Geschmack. Auch zu Pudding usw. unbedünnt, ist er sehr gut verwendbar. Er hält sich außerdem jahrelang.

GÖRLITZER

Zur Bowle:

- 1930er Bechthelmer Schild ¼ Fl. 90,-
- 1930er Frankwaller Letten ¼ Fl. 100,-
- 1929er Malkammerer ... ¼ Fl. 110,-
- 1929er St. Mart. Goldmorg. ¼ Fl. 120,-
- 1930er Faltred. Goldblümch. ¼ Fl. 100,-
- 1930er Nitteler ¼ Fl. 110,-
- 1930er Nitteler Lettchen ¼ Fl. 125,-
- 1929er Kestener ¼ Fl. 140,-

Auf diese Preise noch
6%
Rückgewähr
am Schluß des Jahres
in der

Schaumwein „Hausmarke“ ¼ Fl. 300,- (ohne Steuern)

Görlitzer Tabakwaren, Scherwagner
Wein-Spezialhandlung mit Pilsener, Lagerweine 16 / Tel. 20106



Der junge Arbeiter

Die Partei ruft die Jugend

Der Leipziger Parteitag der Sozialdemokratie hat wiederholt im Zeichen der Jugend... (text continues)

Die falsche Gefahr

am Schluß sagte, er sei der Überzeugung, daß wenn wir den Faschismus überwinden wollen, nichts notwendiger ist, als die Jugend umzustimmen und zu gewinnen... (text continues)

Die große Bedeutung, die die Partei der Jugendfrage beilegt, geht daraus hervor, daß in Leipzig über Partei und Jugend in einem besonderen Punkt der Tagesordnung gesprochen wurde... (text continues)

von der sozialen und geistigen Lage der Jugend

unserer Zeit. Er wies ihre Bedeutung in Wirtschaft und Politik nach und zeigte die enge Verbindung zwischen Wirtschaftslage und Jugendideal... (text continues)

Entscheidung

zusammengefaßt, aus der wir die folgenden Sätze zitieren: „Die gesellschaftliche Entwicklung hat zu einer ständig wachsenden Teilnahme der Jugend an den politischen und sozialen Auseinandersetzungen... (text continues)



in Stadt und Land, an die jungen Angestellten, an die Jugend der Hochschulen, an die geistig und künstlerisch schaffende Jugend... (text continues)

Aufstellung der Jungsozialisten-Gruppen

Er verpflichtete alle Parteiorganisationen, den Jungen Sozialisten zu verantwortlicher Mitarbeit zu schaffen und dem Bedürfnis...

Selbstvertrauen

Fest in die Zukunft mußt du schauen, Dir selbst und deiner Kraft vertrauen, Denn sieh: Du lebst, du bist! An deinem Menschen mußt du bauen, Ihn stets von links und rechts bebauen, Bis er vollendet ist!

Hermann Nöll.

Napoleons Bibliothek

Die Preussische Staatsbibliothek hat ihre Räume für eine Ausstellung zur Verfügung gestellt, deren Material aus einem großen Berliner Antiquariat stammt... (text continues)

Napoleon I. muß ein wahrer Bücherwurm gewesen sein. Selbst auf seine Feldzüge hat er eine Bibliothek mitgenommen... (text continues)

der jungen Parteigenossen nach Meinungsaustausch, politischer Schulung und nach kulturellen und geselligen Veranstaltungen Rechnung zu tragen.

Im Auftrage der Jugend in der Partei stellt Genosse Carl Kölling, Frankfurt a. M., in der Jugenddebatte auf: „Erklärung des nächsten Sinnes für Sozialpolitik, ein Abgehen von dem allzu gefühlsmäßigen Betrachter des Geschehens... (text continues)

Die Partei ruft die Jugend. Um ihrer selbst und um der Zukunft willen muß die Jugend diesem Ruf Folge leisten. Ihre Lösung muß sein: Links heran zum Sozialismus!

Müderheit in der Tschechoslowakei

Der Landespräsident von Böhmen hat folgenden Hinweis gegeben: 1. Jedes unpassende Benehmen an öffentlichen Orten und Straßen, die öffentlich zugänglich sind, durch das Ordnung, Ruhe, Sicherheit, die Moral oder die Anständigkeit verletzt werden... (text continues)

sehen sozialdemokratischen Kerne in der CSR, sehen in dem Erfolg des Herrn Landespräsidenten von Böhmen eine Maßnahme, die sich ausgesprochen gegen Arme wendet; denn den Besitzenden ist es möglich, im Badeanlagen, in Seebädern und anderen Ausgehorteilen Wohlstand zu finden, Luft und Wasser zu genießen... (text continues)

Nachgang der Jugendsterblichkeit

Nach den letzten statistischen Erhebungen haben in Preußen während des Jahres 1928 insgesamt etwa 500 000 Personen das Alter von 100 Jahren erreicht... (text continues)

Sport • Spiel

DZ-Jugend erwecke!

Die Deutsche Turnerschaft gegen den Nationalsozialismus
DZ. Seipke-Kruger nimmt keine Nationalsozialisten auf

Unter diesen Schlagworten wetzt ein DZ-Mann in öffentlichen Blättern gegen einen DZ-Führer. Diefem DZ-Mann ist die Teilnahme in dem DZ-Verein Seipke-Kruger verweigert worden, weil man befürchtet, daß die nationalsozialistische Idee Boden gewinnen könnte, und durch eine Bekämpfung könnte die Turnerschaft verwirrt bzw. abtrünnig werden. So argumentiert der DZ-Mann gegen den DZ-Führer.

Im Verlaufe von Auseinandersetzungen, zu denen sich der DZ-Führer herbeiließ, hat der DZ-Mann u. a. nun noch in Ideen bezogen, daß die Kommunisten lieber Ziele haben als die Nationalsozialisten. Und daß Völkervereinigung ein erstrebenswertes Ziel ist.

Soll eine Austrittigkeit hat man von einem DZ-Führer noch nicht verstanden. Und eine Abweisung der Nazi-Idee ist noch niemandem derart erfolgt wie hier. Im Gegenteil, man hat versucht, und zwar an oberster Stelle in der DZ, den Nazis gegenüber Freundschaft auf Freundschaft zu beweisen.

Während der DZ-Mann alles das, was die DZ-Vereine unternehmen, als moralisch und faul bezeichnet, kommt er auf innere Angelegenheiten des Vereins, der ihm die Mitgliedschaft verweigerte, zu sprechen, er illustriert; Was soll es heißen, wenn in der Turnhalle des genannten Vereins Propaganda für die jüdisch-nationalistische Bewegung getrieben wird? Was bedeutet es, wenn sich der Teilnehmer dieses Vereins erlaubt, die DZ als „Arbeiterklub“ zu bezeichnen, und dieses Wort mit einer Verächtlichkeit auszusprechen, als wären Arbeiterkammer der Bauk keine Wenden? Sind diese Leute nicht vielmehr zu einer Klasse von Menschen, die die Zeit moralisch vernichtet hat, die die Arbeiterschaft von Wunden wunden, die sie selbst geißelt und jüdisch nationalisiert geworden und heruntergekommen sind? Deutsche Turnerschaft erwecke! Was die Nazis an und erkennen, daß die Deutsche Turnerschaft nicht mehr der Ort für „die Pflege deutscher Volkstümlichkeit und vaterländischer Gefinnung“ ist.

Ja, ja, verehrte DZ, die Nazis werden dir zeigen, was wahres Volkstum ist: eure Führer sind ja unendlich, deutsche Jugend zu erziehen. Das wird jetzt angeordnet, DZ-Jugend erwecke! so lautet der neuherrliche Schlußsatz der Nazis.

Schon einmal haben die Nazis in Bezug gegen die DZ rebelliert. Ob die Rebellion weitergetrieben wird? Ob die Nazis das gleiche machen werden, was die Nazis zum Schaden der Arbeiterbewegung machen? Auf allen Gebieten versuchen die Nazis die Arbeit zu verrichten, so werden das unter dem Hute Heil Hitler! auch noch auf sportlichem Gebiete versuchen.

Sollten diese Giftlinge aufkommen, werden die Arbeiterportier mit belangt sein, daß sie nicht zu hoch stehen, daß sie vielmehr wieder unterdrückt werden.

Nazis und „Rot Sport“ in trauter Harmonie.

Die nachstehende Abbildung ist eine wahrheitsgetreue Wiedergabe aus der bürgerlichen „Eislebener Zeitung“ vom 29. Mai d. J. Die Arbeiter-Sport-Vereinigung „Ludwig Jahn“ Eisleben E. V. gehört dem kommunistischen Sportverband an, bringt aber ihre Anklündung im bürgerlichen Blatt mit dem Abzeichen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, aus dem sie seit dem Januar 1930 ausgeschlossen ist. Mit dem Abzeichen des kommunistischen Sportverbandes ist eben nichts zu gewinnen, darum die Täuschung der Öffentlichkeit mit dem Bundeszeichen „Ludwig Jahn“ ist überragend für den Verein, der sich als Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes weigerte, die vom Bund vorgeschriebenen neuen Satzungen anzunehmen. Mit „revolutionärer“ Verbissenheit hing er an seinen alten Statuten, in denen die Mitgliedschaft in der Deutschen Turnerschaft und die Pflege vaterländischen Gesanges festgelegt war. Jetzt ist der Verein im Kommunisten-sportverband und es würde uns nicht wundern, ihn einst außer in der „Eislebener Zeitung“ auch sonst mit den Nazis verbunden zu finden.



Arbeiter-Turn- und Sportbundes weigerte, die vom Bund vorgeschriebenen neuen Satzungen anzunehmen. Mit „revolutionärer“ Verbissenheit hing er an seinen alten Statuten, in denen die Mitgliedschaft in der Deutschen Turnerschaft und die Pflege vaterländischen Gesanges festgelegt war. Jetzt ist der Verein im Kommunisten-sportverband und es würde uns nicht wundern, ihn einst außer in der „Eislebener Zeitung“ auch sonst mit den Nazis verbunden zu finden.

Rugbistoch, Beginn der Wettkämpfe 8.30 Uhr. Wettkampftag 28. Juni. Wettkämpfe an Erich Gerberhof, Leipzig-Völkers, Wackerberg Straße 18, 1.



Meiner, Preisler, der schon viele Jahre der beste 1000-Meter-Läufer im R.L.V. u. S.-B. ist, erleide sich an diesem Jahr in Berlin bei den Olympia-Wettkämpfen wiederum als Sieger.

Wettkampftage mit Sportklub, Bezirk Dresden, Dresden, Leipzig, Radeberg. Die Wettkämpfe des Sportklubs sind an folgenden Tagen: 14. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. Juni. Die Wettkämpfe sind von 8 bis 12 Uhr in der Frühe, von 14 bis 18 Uhr in der Abend. Der Sportklub ist von 8 bis 12 Uhr in der Frühe, von 14 bis 18 Uhr in der Abend. Der Sportklub ist von 8 bis 12 Uhr in der Frühe, von 14 bis 18 Uhr in der Abend.

Wettkampftage mit Sportklub, Bezirk Dresden, Dresden, Leipzig, Radeberg. Die Wettkämpfe des Sportklubs sind an folgenden Tagen: 14. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. Juni. Die Wettkämpfe sind von 8 bis 12 Uhr in der Frühe, von 14 bis 18 Uhr in der Abend. Der Sportklub ist von 8 bis 12 Uhr in der Frühe, von 14 bis 18 Uhr in der Abend.

Wettkampftage mit Sportklub, Bezirk Dresden, Dresden, Leipzig, Radeberg. Die Wettkämpfe des Sportklubs sind an folgenden Tagen: 14. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. Juni. Die Wettkämpfe sind von 8 bis 12 Uhr in der Frühe, von 14 bis 18 Uhr in der Abend. Der Sportklub ist von 8 bis 12 Uhr in der Frühe, von 14 bis 18 Uhr in der Abend.

Wettkampftage mit Sportklub, Bezirk Dresden, Dresden, Leipzig, Radeberg. Die Wettkämpfe des Sportklubs sind an folgenden Tagen: 14. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. Juni. Die Wettkämpfe sind von 8 bis 12 Uhr in der Frühe, von 14 bis 18 Uhr in der Abend. Der Sportklub ist von 8 bis 12 Uhr in der Frühe, von 14 bis 18 Uhr in der Abend.

Wettkampftage mit Sportklub, Bezirk Dresden, Dresden, Leipzig, Radeberg. Die Wettkämpfe des Sportklubs sind an folgenden Tagen: 14. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. Juni. Die Wettkämpfe sind von 8 bis 12 Uhr in der Frühe, von 14 bis 18 Uhr in der Abend. Der Sportklub ist von 8 bis 12 Uhr in der Frühe, von 14 bis 18 Uhr in der Abend.

Radfahren

Stafette und Straßenrennen am 28. Juni

Stade: Dresden, Riesa, Weitzdorf, Ottendorf-Ottlitz, Gersdorf, Radeberg, Sebnitz, Dresden. Start 8 Uhr. Hindenburgpark, 1. Garnisonstraße. Teilnehmen der Stafette: Hindenburgpark, 1. Garnisonstraße, Gersdorf, Radeberg, Sebnitz, Dresden.

Wassersport

Bezirksfest am 20. und 21. Juni in Pulsnitz

10 Vereine haben an den Wettkämpfen teilgenommen. Spannende Rennen bei den verschiedenen Programmpunkten sind zu erwarten. Teilnehmende Wasserballvereine sind: Sebnitz, Dresden, Pulsnitz, Radeberg, Sebnitz, Dresden. Teilnehmende Schwimmvereine sind: Sebnitz, Dresden, Pulsnitz, Radeberg, Sebnitz, Dresden.

Handball

Wettkämpfe am 20. Juni, Dresden 1 - Striepen 1

Wettkämpfe am 20. Juni, Dresden 1 - Striepen 1 (14.45 Uhr). Wettkämpfe am 20. Juni, Dresden 1 - Striepen 1 (14.45 Uhr). Wettkämpfe am 20. Juni, Dresden 1 - Striepen 1 (14.45 Uhr).

Leichtathletik

Wettkämpfe am 20. Juni, Dresden 1 - Striepen 1

Wettkämpfe am 20. Juni, Dresden 1 - Striepen 1 (14.45 Uhr). Wettkämpfe am 20. Juni, Dresden 1 - Striepen 1 (14.45 Uhr). Wettkämpfe am 20. Juni, Dresden 1 - Striepen 1 (14.45 Uhr).

Autofahrt zum Olympia

Autofahrt zum Olympia am 20. Juni. Die Autofahrt zum Olympia am 20. Juni. Die Autofahrt zum Olympia am 20. Juni.

3. Ziehung 2. Klasse 199. Öff. Landeslotterien

Ziehung am 17. Juni 1931. (Zwei Klassen.) Die Nummern, die nachfolgend hier veröffentlicht sind, sind mit 100 Mark gezogen.

Table with columns for lottery numbers and prizes. Includes sections for '3. Ziehung 2. Klasse 199. Öff. Landeslotterien' and '3. Ziehung 1. Klasse 199. Öff. Landeslotterien'. Lists various winning numbers and their corresponding prizes.

Table with columns for lottery numbers and prizes. Lists various winning numbers and their corresponding prizes for different lottery classes.

Aus aller Welt

Auf der Suche nach dem Mond

H. Paris, 17. Juni. (Fig. Drahtbericht.) Die Nachforschungen nach dem Bruch des Dampfers St. Philibert konnten infolge des stürmischen und nebligen Wetters bisher noch nicht in Angriff genommen werden. Die Debung des Bruchs soll mit allen Mitteln versucht werden, sie wird aber für sehr schwierig gehalten, da man annimmt, daß der Dampfer auf schlammigem Grund liegt.

Inzwischen sind 60 der geborgenen Leichen identifiziert worden. Es sind 48 Frauen, 9 Mädchen, 8 Männer und ein Kind. In Seemannskreisen wird, nach einer Agenturmeldung aus St. Nazaire, allgemein die Ansicht vertreten, daß der Meins nicht für den Seebergung bestimmte Dampfer bei dem heftigen Sturm nicht hätte ausfahren dürfen.

Erste Hilfe für die Hinterbliebenen

H. Paris, 18. Juni. (Fig. Drahtbericht.) Briand ist am Mittwoch nach Nantes abgereist, um in seiner Eigenschaft als Abgondener dieser Stadt an dem heute stattfindenden Begräbnis der Opfer der Schiffskatastrophe teilzunehmen.

Am Mittwoch wurde die Leiche des Kapitänin des Unglücksdampfers an Land gespült. Unter den Opfern befindet sich auch ein deutscher Arbeiter namens Nikolaus Strutzen, der in einer Fabrik in Nantes beschäftigt war. Die Regierung hat dem Braßler von Nantes eine Summe von 400.000 Franc als erste Hilfe für die Hinterbliebenen der Opfer zur Verfügung gestellt. Außerdem sind öffentliche Sammlungen eingeleitet worden, so u. a. vom Nationalverband der Arbeiterkonsumgenossenschaften.

Die vom Minister für die Danbelsmarine angefordigte Untersuchung zur Feststellung der Ursache der Katastrophe und der für sie verantwortlichen Personen ist im Gange.

Freitod einer Rektors

In einem Waldchen bei Greifswald fand man am Mittwoch früh den Rektor der Mädchenschule, Fingenhagen, tot auf. Eine Untersuchung ergab, daß Fingenhagen seinem Leben durch einen Herzerstich ein Ende gemacht hatte. Gegen den Rektor, der schon im gereiften Mannesalter stand, wurden in letzter Zeit Vorwürfe sitlicher Art erhoben. Es gingen Gerüchte um, daß er sich an seinen Schülern vergangen habe. Es ist anzunehmen, daß diese Dinge Fingenhagen in den Tod getrieben haben.

Noack Friesengasse 3
Bergstr. 11
Kaffee-Groß-Rösterei

nach dem neuesten Verfahren, auf modernem Röstgerät.
Geröstet Kaffee Geröstet

Santos, fein	2.00	Kolumbianisch	2.50
Santos, Halb, fein	2.20	Kolumbianische Ver.	2.50
Santos, gewaschen	2.20	Kolumbianische Ver.	2.50
Santos, Halb, gewaschen ..	2.40	Kolumbianische Ver.	2.50
Santos, Ver. I, fein	2.60	Kolumbianische Ver.	2.50
Santos, Ver. I, Halb	2.60	Kolumbianische Ver.	2.50
Santos, Ver. I, gewaschen ..	2.60	Kolumbianische Ver.	2.50

Konerven-Sonderangebot

1 Kilob. Erbsen mit Saucen	0.65	1 Kilob. Sembraten	0.55
1 Kilob. Erbsen ohne Saucen ..	0.65	1 Kilob. Sembraten	0.55
1 Kilob. Erbsen	0.65	1 Kilob. Sembraten	0.55
1 Kilob. Erbsen	0.65	1 Kilob. Sembraten	0.55

Schöne Ringäpfel

1 Kilob. Ringäpfel	0.95
1 Kilob. Ringäpfel	0.95
1 Kilob. Ringäpfel	0.80
1 Kilob. Ringäpfel	0.60

Gemüse und Hülsenfrüchte billiger

10 Kilob. H. Hülsen	0.95	5 Kilob. grüne Erbsen	0.95
5 Kilob. H. Hülsen	0.95	5 Kilob. halbe Erbsen	0.95
1 Kilob. H. Hülsen	0.95	5 Kilob. rote Erbsen	0.95
1 Kilob. H. Hülsen	0.95	5 Kilob. rote Erbsen	0.95

Siedepfeisalz

Siedepfeisalz	4.00
Siedepfeisalz	4.00
Siedepfeisalz	4.00

Weine

1 Liter	1.00
1 Liter	1.00
1 Liter	1.00

Wermut-Wein vom Fein

10 Liter

Mr. 3

Freitagsgasse Nr. 3

Ab heute Donnerstag Erstaufführung
des neuen Groß-Tonfilms
aus der Pariser Unterwelt!



Das gelbe Haus
des King-Fu
Nach dem Roman **Das gelbe Haus** von Rio
mit **Charlotte Susa, Gustav Diessl u. a.**
Schlager: **Monsieur, bedienen Sie sich**
Text: **Fritz Rotter** = Musik: **Friedr. Holländer**

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29 — Am Postplatz

Werktags: 4, 1/4, 1/2 Uhr • Sonntags: 1/2, 1/4, 1/2, 1/4 Uhr

Lutbad Cotta
Seebadstr. 14 u. 16
Eisbänke
Eisbänke
Eisbänke

Bestellungen
auf die Vol. Stellung
auswählbare Literatur
nimmt jederzeit entgegen
Grüner, Gannowitz
Berolinastr. 16



E.PASCHKY

Pillitzer Str. 14 Tel. 18102 Wilsdrufferstraße 17 Tel. 21525 Kasselplatz-Str. 16 Tel. 14114 Lagitzer Str. 60 Tel. 54287
Ströversstr. 22 Tel. 61083 Tempelstr. 5 Tel. 22897 Zwickauer-Str. 137 Tel. 43324 Alauxstraße 4 Tel. 56467
Platenhauerstr. 24 Tel. 63466 Lindenstr. 22 Tel. 46507 Rosenstraße 48 Tel. 21735 Festal-Festhospit. I
Warkauer Str. 14 Tel. 14050 Wilsdrufferstraße 1 Tel. 58425 Nechtstraße 27 Tel. 56594 Am Markt 2 Tel. 1340

Lagerorten und Versand: Wilsdrufferstraße 1, Tel. 21524

Im Kühlwagen direkt aus den Dampfern:

Goldbarich 25 Pfund

Auch Räucherwaren sehr preiswert!

Bundaale 65 4 Stück = 200 g .. Bund

Feinste **Bücklinge**

Engl. **Bücklinge**

Oelsardinen

Dosen von **20** Pf. an

in dieser Qualität konkurrenzlos billig:

1/2 Dose blank „Ideal“	ca. 500 Gramm schwer	120
1/2 Dose ohne Gräten, „La Rose“ ..	ca. 350 Gramm schwer	100
1/2 Kladdose „Grisette“	ca. 200 Gramm schwer	45
1/2 Kladdose „Marilvas“	ca. 160 Gramm schwer	35
1/2 Fortbisdosen	ca. 100 Gramm schwer	20

Das Nigge, Luststraße 127, Tel. 21524

Gaststätte zum Städtischen Schlachthof

Angelegener Aufenthalt in dem schönen Garten mit herrlichen Terrassen

Jeden Freitag Schlachtfest

Freitag die Montag: Die Gipfelleistung der deutschen Tonfilmbunst

Ich bin unschuldig! Untersuchungs Albert Bassermann Gustav Fröhlich

in ihren unvergleichlich darstellerischen, zu Herzen gehenden Leistungen — Ogehohe Spannung hält Sie gefangen bei dem erschütternden Kampf eines Unschuldigen.

Wochenpreise 2 B. 2.20 - 4 B. 2.20

Telephon 14225 Lichtspiele Telephon 64226
Königsbrücker Str. 55 - Straßenbahn 5, 7, 14, 107

SCHAUBURG

Freitag die Montag: Die Gipfelleistung der deutschen Tonfilmbunst

Ich bin unschuldig! Untersuchungs Albert Bassermann Gustav Fröhlich

in ihren unvergleichlich darstellerischen, zu Herzen gehenden Leistungen — Ogehohe Spannung hält Sie gefangen bei dem erschütternden Kampf eines Unschuldigen.

Wochenpreise 2 B. 2.20 - 4 B. 2.20

Telephon 14225 Lichtspiele Telephon 64226
Königsbrücker Str. 55 - Straßenbahn 5, 7, 14, 107

Gloria-Palast

Freitag die Montag: Die Gipfelleistung der deutschen Tonfilmbunst

Ich bin unschuldig! Untersuchungs Albert Bassermann Gustav Fröhlich

in ihren unvergleichlich darstellerischen, zu Herzen gehenden Leistungen — Ogehohe Spannung hält Sie gefangen bei dem erschütternden Kampf eines Unschuldigen.

Wochenpreise 2 B. 2.20 - 4 B. 2.20

Telephon 14225 Lichtspiele Telephon 64226
Königsbrücker Str. 55 - Straßenbahn 5, 7, 14, 107

Billige